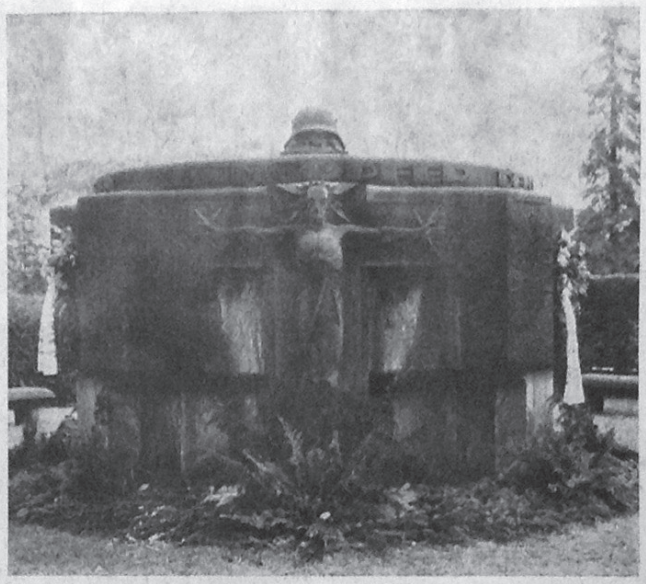
Veröffentlichungen aus »Der Heimatbote«

Zeitung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten e.V.

Unser Ehrendenkmal auf dem Friedhof in Nienstedten



50 Jahre, am 5. Dezember, sind vergangen, als Pastor Thun Worte des Gedenkens für die im 1. Weltkrieg Gefallenen der alten Kirchengemeinde Nienstedten bei der Einweihung sprach. Hier nun einige Worte aus seiner Gedächtnisrede: „Da steht es denn nun, unser Ehrendenkmal! Unseren Gefallenen zu Ehren, zu dankbarem, treuem Gedächtnis ist es gesetzt von Männern und Frauen unserer Gemeinde; ernster Künstlersinn hat es uns erdacht, heraus aus dem Miterleben der schweren Zeit, nervige Faust hat es aus Wesergestein herausgemeißelt, der deutsche Ahorn soll seine Zweige darüber wölben, Tannengrün es dicht umhegen. Euch allen soll es gehören, ihr Väter und Mütter, ihr Frauen und Bräute, ihr Brüder und Schwestern, die ihr den Namen eures geliebten Sohnes, Mannes oder Bruders hier eingegraben findet. Euch soll es vor allem gehören."

Die nervige Faust, die einstmals die **Namen** der Gefallenen am Denkmal herausmeißelte, hat wohl in Gedanken damit gerechnet, daß in Zukunft ein nachfolgendes Geschlecht dafür sorgen wird, daß die Namen auch weiterhin lesbar die Erinnerung wachrufen werden, aber dem ist nicht so. Der im Laufe von 50 Jahren an dem Stein angesammelte Schmutz hat es bewirkt, daß die Namen kaum noch zu erkennen sind. Wiederholte Bitten an die Kirchenverwaltung, wenigstens das Denkmal reinigen zu lassen, sind bis heute ergebnislos geblieben. Angeblich wegen **Geldmangel** oder auch aus fehlendem guten Willen, oder sind es andere Gründe, die Namen nicht lesbar zu machen?

Um nun die Erinnerung an die herausgemeißelten Namen wachzuhalten, hat ein älterer Nienstedtener freundlichst eine Zusammenstellung aller Namen zur Verfügung gestellt mit der Bitte, diese in unserer Heimatzeitung bekannt zu geben, dafür sei ihm gedankt.

West

Dem Vaterland gaben ihr Leben zum Opfer:

Aus **Klein Flottbek:**

Adolf Appuhn, Georg Appuhn, Heinrich Appuhn, Walther Beckmann, Wilhelm Bergquist, Ernst Blöcker, Georg Bonne, Ulrich Bonne, Hermann Bossow, Franz Beckmann, Wilhelm Bussebaum, Heinrich Diercks, Nikolaus Donath, Otto Dorrinck, Franz Eggerstedt, Walther Faaß, Otto Faden, Hans Foot, Reinhold Fricke, Hans Giese, Hans Gripp, August Haselbach, Karl Heins, Erik Graf von Holck, Fritz Kaack, Hans Kähler, Oskar Kappler, Hans Keßler, Klaus Kleesch, Hellmuth Klingender, Wilhelm Klingender, Hans Kuchel, Otto Ladiges, Wilhelm Ladiges, Paul Lundt, Richard Maaß, Johann Martens, Otto Meine, Edmund Morgan, Heinrich Mühlbauer, Hermann Otto, Paul Penndorf, Charly Ramm, Hermann Rehder, Rudolf Reinhardt, Hans Resch, Theodor Schaadz, Max Schmalmack, Ludwig Schönheit, Johannes Sieck, Hans Simonsen, Otto Soltau, Johannes Steenbock, Wilhelm Streithorst, Bernhard Schrader, August Timm, Johannes Tychsen, Rudolf Witte, Willy Wulff.

Nr. 12, Dezember 1970

Unser Ehrenmal auf dem Friedhof Nienstedten

(Vergl. Ausgabe Nr. 12 v. Dez. 1970 des Heimatboten!) Dort heißt es im zweiten Absatz eines unter dem Pseudonym „West" verfaßten Artikels:

Die nervige Faust, die einstmals die **Namen** der Gefallenen am Denkmal herausmeißelte, hat wohl in Gedanken damit gerechnet, daß in Zukunft ein nachfolgendes Geschlecht dafür sorgen wird, daß die Namen auch weiterhin lesbar die Erinnerung wachrufen werden, aber dem ist nicht so. Der im Laufe von 50 Jahren an dem Stein angesammelte Schmutz hat es bewirkt, daß die Namen kaum noch zu erkennen sind. Wiederholte Bitten an die Kirchenverwaltung, wenigstens das Denkmal reinigen zu lassen, sind bis heute ergebnislos geblieben. Angeblich wegen **Geldmangel** oder auch aus fehlendem guten Willen, oder sind es andere Gründe, die Namen nicht lesbar zu machen?

Diese Zeilen haben die Kirchenvertretung Nienstedten veranlaßt, die Fa. Gebr. Reichert, Steinmetzbetrieb — Marmorwerk, Hamburg 20, Gärtnerstraße 120, zu beauftragen, ein diese Angelegenheit betreffendes Gutachten zu erstellen! Ein Duplikat desselben wurde uns zwecks Kenntnisnahme von Herrn Pastor Drews zugesandt. Mit nachfolgendem Abdruck möchten wir auch die Leser unseres Boten mit dem Wortlaut bekanntmachen.

Die Schriftleitung

Nr. 6, Juni 1971

Unser Ehrenmal auf dem Friedhof Nienstedten

Der Heimatbote, April 1971, brachte einen Hinweis auf meinen Artikel vom Dezember 1970, der unter dem Pseudonym **West** erschien, es werden hier nochmals die Gründe aufgezeichnet und erwähnt weshalb dieses eine wiederholte, dringende Bitte an die Kirchen- und Friedhofsverwaltung bedeuten sollte. Dazu bemerkte der Heimatbote weiter, daß wohl die im Dezember 1970 veröffentlichten Zeilen die Kirchenvertretung Nienstedten veranlaßt haben, durch ihren Herrn Oberinspektor Wullbieter, telefonisch ein diese Angelegenheit betreffendes Gutachten bei einer benannten Firma erstellen zu lassen, ein Duplikat darüber, (vom 20. 2. 1971) wurde zwecks Kenntnisnahme von Herrn Pastor Drews, ohne weitere Stellungnahme der Kirchenvertretung, dem Heimatboten übersandt und wurden vorerst die Leser des Heimat boten mit dem Wortlaut bekannt gemacht, am Schluß dieses Gutachtens der Firma Gebr. Reichert, Steinmetzbetrieb, an die Kirchenvertretung, steht: **„Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben."** Da nun inzwischen 3 Monate vergangen sind, nehme ich an, daß sich die Kirchen- und Friedhofsverwaltung zu dieser gestellten Frage geäußert hat und eine weitere Antwort in der Schriftleitung des Heimatboten zur Veröffentlichung bereit liegt. In der Stellungnahme zur Reinigung des Ehrenmales bestätigt die Firma Gebr. Reichert, daß das Material aus einem sehr witterungsbeständigen aber leider andererseits sehr schmutzaufnahmefähigen Sandstein besteht, das letztere hat wohl dazu beigetragen, daß die, durch die „nervige Faust", einstmals herausgemeißelten Namen, nachdem in 50 Jahren keine Reinigung erfolgt ist und weiterer Schmutz dazu kam, diese in den langen Jahren überwuchert und unleserlich wurden, hierbei möchte ich nun doch die an der Reinigung interessierten Stellen auf eine Kleinigkeit hinweisen, die anscheinend durch irgend ein Versehen nicht zu deren Kenntnis gelangt ist, nämlich bei vielen ähnlichen, auf dem Friedhof in Nienstedten befindlichen Grabsteinen hatte im Laufe der Zeit die „Patina" auch den Stein überzogen, die Grabsteinbesitzer haben aber mit Scheuerbürste und reinigendem Waschmittel den angesammelten Schmutz beseitigt, wie ich außerdem feststellen konnte, sind auch von mehreren Steinmetzbetrieben diese Reinigungen zur größten Zufriedenheit mit wenig Geldmittel erfolgt, ohne chemische Behandlung und ohne schädigendes Abschleifen. Verschiedene telef. Anrufe von Grabsteinbesitzern und Gespräche mit Angehörigen der auf dem Ehrenmal befindlichen Namen, denen mein Pseudonym bekannt war, bestätigten obige Angaben und warten auch auf eine dahingehende Reinigung des Ehrenmales.

W. Standfuß